

Städtische IT: Ausgestaltung des Leistungsschnitt 2.0

Städtische IT: Doppelstrukturen vermeiden - Zuständigkeiten klar zuordnen
Antrag Nr. 20-26 / A 00642 von der SPD / Volt - Fraktion, Fraktion Die Grünen - Rosa Liste
vom 11.11.2020, eingegangen am 11.11.2020

Digitalisierung vorantreiben und Digitalisierungsmanager*innen etablieren
Antrag Nr. 20-26 / A 01547 von der SPD / Volt – Fraktion, Fraktion Die Grünen – Rosa Liste
vom 15.06.2021

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04982

6 Anlagen

- Stadtratsanträge
- Ergebnisse der Arbeitspakete
- Ausnahmen vom Leistungsschnitt 2.0
- ISM Konzept
- Zusammenfassung Stellungnahmen
- Stellungnahmen

Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 15.12.2021

Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis

I. Vortrag des Referenten	2
1. Ausgangspunkt.....	3
1.1. Anlass, Historie.....	3
1.2. Vorgehen.....	4
2. Ergebnisse und Bewertung der Projektarbeit.....	5
2.1. Arbeitspakete.....	5
2.2. Referatgespräche.....	5
3. Zukunftsbild, Ziele und Entscheidungsvorschlag.....	6
3.1. Zukunftsbild.....	7
3.2. Ziel 1 - Service: Serviceangebote von it@M ausbauen und auf die Bedarfe der Referate/Eigenbetriebe hin optimieren.....	7
3.3. Ziel 2 - Prozesse: Effizienz / Qualität heben.....	8
3.4. Ziel 3 - Erste Zentralisierungsschritte weiter gehen.....	8
3.5. Entscheidungsvorschlag.....	8
3.6. Ausnahmen.....	11
3.7. Bewertung der Synergien und wirtschaftlichen Effekte.....	11
3.8. Personalmittel.....	11
3.9. Sachmittel.....	11
4. Beteiligungen / Stellungnahmen der Referate.....	11
II. Antrag des Referenten	13
III. Beschluss	14

I. Vortrag des Referenten

Aufgrund der derzeitigen COVID-19 Pandemielage wurde die Sitzung des IT-Ausschusses vom 08.12.2021 abgesagt. Eine Vorberatung im IT-Ausschuss konnte deswegen nicht erfolgen. Daher wird die Beschlussvorlage direkt in die Vollversammlung eingebracht.

Zusammenfassung

Mit Beschluss 20-26 / V 02997 der Vollversammlung vom 28. Juli 2021 hat der Stadtrat das IT-Referat und das Personal- und Organisationsreferat mit der Ausgestaltung des IT-Leistungsschnitts 2.0 beauftragt.

Demnach sollen zur Vermeidung von IT-Doppelstrukturen die – bisher verteilt – in den Referaten und Eigenbetrieben angesiedelten IT-Aufgaben mit ähnlichem Aufgabenspektrum zusammengeführt werden. Lediglich spezifische Tätigkeiten mit besonderem Bezug zum Fachreferat oder Eigenbetrieb verbleiben dezentral.

In der Ausgestaltung sollen die Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge der Referate und Eigenbetriebe aufgegriffen, betrachtet und unter enger Einbindung der Referate und Eigenbetriebe erfolgen. Die Aufgabenerfüllung der Referate und Eigenbetriebe ist als Maßstab zu nehmen.

Im Rahmen des neoIT-Projekts P9 wurde der Auftrag aufgenommen. Die Beteiligung der Referate und Eigenbetriebe wurde durch unterschiedliche Formate sichergestellt und in die Projektarbeit durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen eingebunden. Zudem fanden - soweit gewünscht - mit jedem Referat bzw. Eigenbetrieb individuelle Gespräche statt, an

dem die jeweilige Geschäfts- bzw. Referatsleitung, die GPAM-Leitungen sowie die Fachbereiche beteiligt waren. Hierbei konnten insbesondere relevante Spezifika und Anmerkungen aufgenommen werden.

Auf Ebene der Referats- bzw. Geschäftsleitung wird der Abbau von Doppelstrukturen teilweise kritisch gesehen bzw. abgelehnt. Die Kolleg*innen aus den GPAM-Bereichen haben fundiert und konstruktiv an den Ergebnissen mitgearbeitet, sind zum Teil kritisch eingestellt, sehen aber auch Vorteile in der geplanten Veränderung.

Durch den Abbau von Doppelstrukturen können Synergien gehoben, positive wirtschaftliche Effekte realisiert und die Qualität der Leistungserbringung gesteigert werden. Aufgrund des heterogenen Bildes und der Rückmeldungen der Referate und Eigenbetriebe ist es zur Erreichung der Zielsetzungen sinnvoll, das weitere Vorgehen in verschiedenen Bereichen anzupassen. Es wurden 3 Ziele definiert:

Ziel 1 - Service: Serviceangebote von it@M ausbauen und auf die Bedarfe der Referate/Eigenbetriebe hin optimieren

Ziel 2 - Prozesse: Effizienz / Qualität heben

Ziel 3 - Erste Zentralisierungsschritte weiter gehen

Diese Ziele sollen in 2 Phasen erreicht werden. In einer ersten Phase ab 2022 werden zunächst die vorhandenen Optimierungsmöglichkeiten innerhalb des IT-Referats voran getrieben und it@M dabei zu einem Digital Service Provider ausgebaut. Gleichzeitig soll gemeinsam mit den Referaten und Eigenbetrieben eine Analyse der vorhandenen Doppelstrukturen erfolgen.

Für den Bereich des Informationssicherheitsmanagements (ISM) erfolgt in einer gesonderten Vorgehensweise die konkrete Ausgestaltung der notwendigen Maßnahmen zur stadtweiten Umsetzung des Leistungsschnitts 2.0 im Rahmen der laufenden Pilotierung im MOR. Entsprechende Ergebnisse für einen stadtweit abgestimmten Roll-Out im Bereich ISM sind vor der Sommerpause 2022 vorgesehen.

1. Ausgangspunkt

1.1. Anlass, Historie

Mit Antrag 20-26 / A 00642 vom 11.11.2020 wurde das IT-Referat beauftragt, „für alle Referate und it@M darzustellen, wo wie viel Personal (VZÄ) mit welchen IT-Aufgaben betraut ist. So sollen Doppelstrukturen und noch nicht funktionierende Schnittstellen identifiziert und abgebaut bzw. optimiert werden. (...) Dargestellt werden soll auch, wie der Anwendersupport in der Praxis abläuft.“

Zur Beantwortung des Antrags sowie zur Erhebung und Bewertung des Status Quo wurde eine übergreifende Arbeitsgruppe unter der Leitung des POR und Beteiligung der Gesamtpersonalvertretung eingerichtet.

Mit Beschlussvorlage 20-26 / V 02997 wurden fünf Themenfelder dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt. Diese sind: Anforderungsmanagement, Projektmanagement, fachliche Dienste, SAP-Paul@ und IT-Sicherheit. Es wurde empfohlen, den Leistungsschnitt 2.0 als konsequente Weiterentwicklung auszugestalten und umzusetzen.

Ziel der Umsetzung ist es, durch organisatorische und prozessuale Optimierung sowie Professionalisierung und Qualitätssteigerung, eine erhöhte Effizienz und Effektivität in der

IT der Stadtverwaltung zu erreichen und dabei die Kund*innen- und Mitarbeiter*innenzufriedenheit zu erhöhen.

Mit Beschluss der Vollversammlung vom 28. Juli 2021 hat der Stadtrat das IT-Referat und das Personal- und Organisationsreferat mit der Ausgestaltung des IT-Leistungsschnitts 2.0 beauftragt.

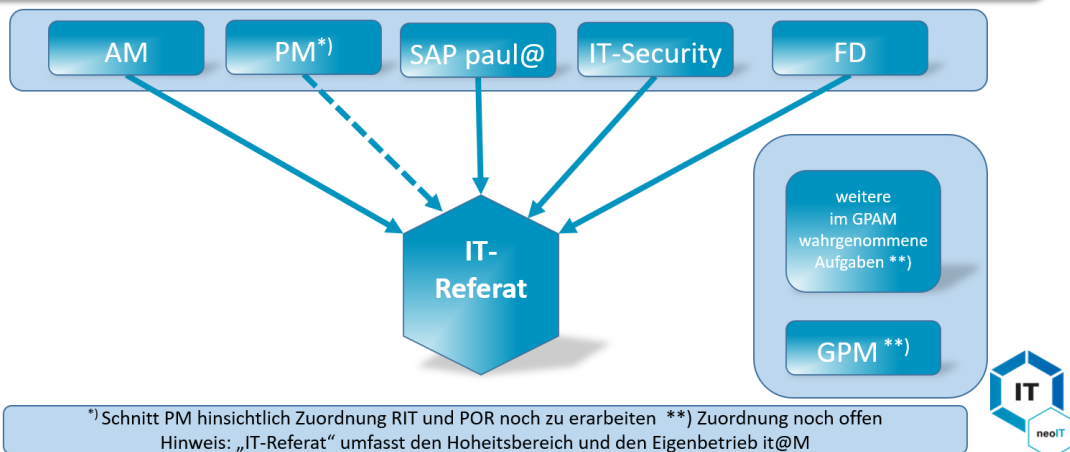
1.2. Vorgehen

Auftragsgemäß wurde im Programm neoIT ein Projekt „P9 – IT-Leistungsschnitt 2.0“ eingerichtet, in dessen Kernteam Vertreter*innen des IT-Referats, der Referate und Eigenbetriebe (Sprecherin des GPAM Boards, Sprecher des Facharchitektenboards), das Personal- und Organisationsreferat (POR-P3) und der Geschäftsstelle der Gesamtpersonalvertretung beteiligt waren.

Im Scope des Projekts sind im Wesentlichen die o. g. fünf Themenschwerpunkte sowie weitere, in den GPAMs wahrgenommene Aufgaben.

Scope des Projekts P9

„Um künftig IT-Doppelstrukturen zu vermeiden, werden die – bisher verteilt – in den Referaten und Eigenbetrieben angesiedelten IT-Aufgaben mit einem ähnlichen Aufgabenspektrum zentral an einer Stelle zusammengeführt.“
Leitplanke (V 02997, Beschlussziffer 1)



7

Schaubild 1: Scope des Projekts

Zur Erarbeitung eines Zielbildes wurden acht Arbeitspakete eingerichtet, die multilateral besetzt waren, d.h. in jeder Arbeitsgruppe arbeiteten Mitglieder des IT-Referats und der Fachreferate (insbesondere der GPAM-Bereiche) zusammen.

Das Projekt hat zudem mit jedem Referat und Eigenbetrieb ein Einzelgespräch durchgeführt, zu dem die Geschäftsleitung, die GPAM-Leitung und Vertreter*innen der Fachbereiche eingeladen wurden. In diesen Gesprächen konnten die Referate und Eigenbetriebe ihre Kritik, ihre Anmerkungen, Bedenken und Verbesserungsvorschläge sowie die jeweiligen Spezifika des Referats einbringen.

Die Information der Referate und Eigenbetriebe wurde durch Informations- bzw. Dialogveranstaltungen begleitet. An der Dialogveranstaltung am 11. August 2021 nahmen mehr als 450 Beschäftigte teil, es wurden mehr als 70 Fragen beantwortet. An der Dialogveranstaltung am 14. Oktober 2021 nahmen sogar mehr als 600 Beschäftigte teil. Des Weiteren

ren wurden die Projektinhalte in den etablierten Gremien (GPAM-Board, FAR-Board) erläutert und Rückfragen beantwortet. Weitere Veranstaltungen werden folgen.

2. Ergebnisse und Bewertung der Projektarbeit

2.1. Arbeitspakete

Die Arbeitspakete wurden gemäß der identifizierten Doppelstrukturen sowie den weiteren Aufträgen aus der o.g. Entscheidung des Stadtrates vom 28. Juli 2021 (20-26 / V 02997) ausgerichtet. Die Arbeitsgruppen waren multilateral besetzt, so dass eine breite Beteiligung erreicht werden konnte. Das Vorgehen war über alle Arbeitsgruppen einheitlich. Die erzielten Arbeitsergebnisse stellen einen **Zwischenstand** dar, welcher weiter auszugestalten ist.

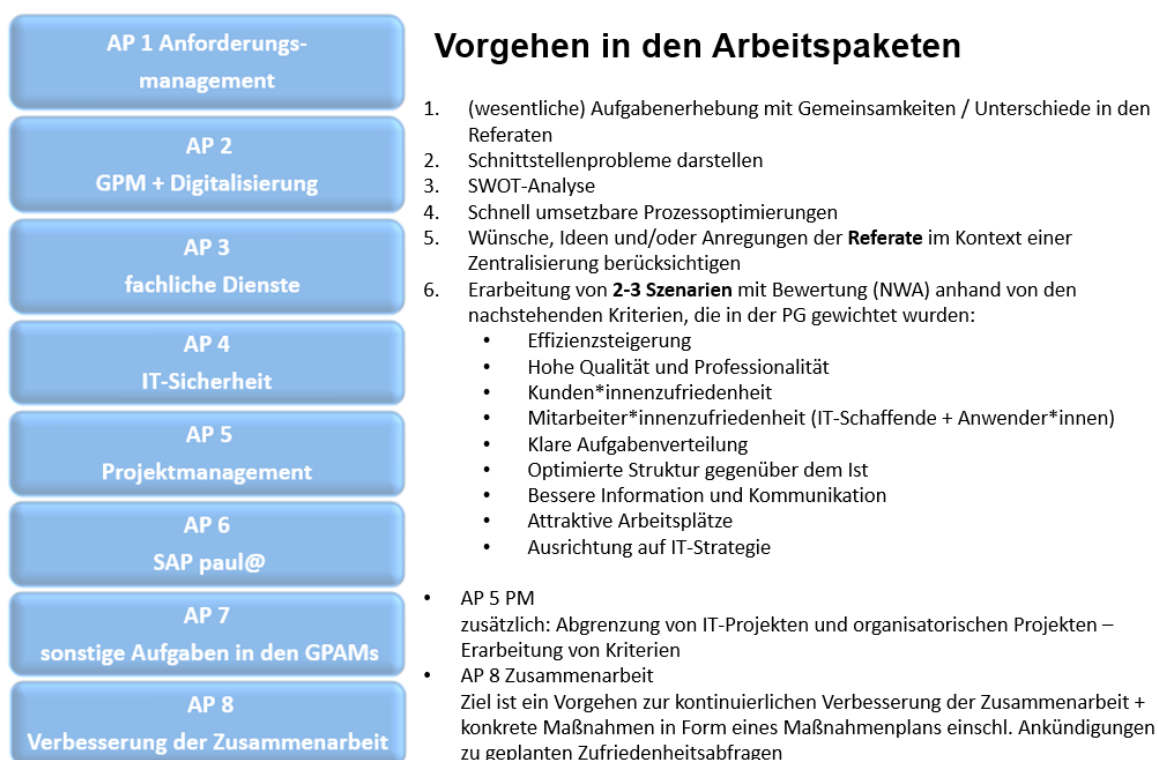


Schaubild 2: Arbeitspakete und deren Vorgehen

Die detaillierten Arbeitsergebnisse sind in Anlage 2 dargestellt.

2.2. Referatgespräche

Im Rahmen der Beteiligung der Referate und Eigenbetriebe wurden mit den Geschäftsleitungen sowie Vertreter*innen der GPAMs und der Fachbereiche sogenannte „Referatgespräche“ vereinbart. In einem jeweils eigenen Termin wurden offen und konstruktiv die Bedenken diskutiert, Anregungen und referatsspezifische Besonderheiten aufgenommen sowie offene Fragen geklärt.

Im Wesentlichen wurden der **Verlust der fachlichen Nähe** und sowie der referatsspezifischen Einflussmöglichkeiten bedeutender gewichtet als die positiven Effekte, die eine stadtweit ausgelegte Optimierung der IT der LHM insgesamt mit sich bringen würde.

Im Einzelnen wurden in allen Gesprächen folgende Aspekte benannt:

Leistungsfähigkeit der IT (Erfahrungen aus dem Leistungsschnitt 1.0)

Die Leistungsfähigkeit der IT ist noch nicht ausreichend. Weitere Zentralisierungen könnten erst sinnvoll vorgenommen werden, wenn der Leistungsschnitt 1.0 konsolidiert wurde und dessen Umsetzung weiter optimiert wird.

Fachliche Nähe

Eine Zentralisierung von Aufgaben führe zu einem Verlust der Nähe zur Fachlichkeit. Prozesse und Bedürfnisse in den Fachabteilungen könnten nicht mehr ausreichend berücksichtigt und wahrgenommen werden. Die Kund*innenzufriedenheit würde sinken.

Wirtschaftlichkeit / Nutzen der Zentralisierung

Durch die Zentralisierung würden keine Doppelstrukturen abgebaut. Synergien würden nicht erzeugt, es entstünden vielmehr neue Schnittstellen.

Hoher Zeitdruck

Der aufgezeigte Zeitplan sei zu eng für eine qualitativ hochwertige Umsetzung.

IT-Projektportfolioplanung

Durch eine Zentralisierung würde die Entscheidung über die Priorisierung des referatspezifischen Portfolios an das IT-Referat übergehen. Dezentral (insbesondere von kleineren Referaten) als wichtig angesehene Projekte würden nicht umgesetzt.

3. Zukunftsbild, Ziele und Entscheidungsvorschlag

Ziel des Antrags 20-26 / A 00642 von der SPD / Volt - Fraktion, Fraktion Die Grünen - Rosa Liste vom 11. November 2020 war es, vorhandene Doppelstrukturen in der IT zu identifizieren, um diese abzubauen. Hierdurch soll die Effizienz und Effektivität der IT unter anderem im Hinblick auf die zentralen Anforderungen an die Digitalisierung gesteigert werden. Zudem soll die IT kosteneffizienter aufgestellt werden.

Dem Wunsch der Referate folgend wird dieses Ziel im Folgenden detailliert:

Grundsätzlich muss anerkannt werden, dass es sich bei der Gestaltung des Zukunftsbildes und der dazugehörigen Formulierung der Ziele um eine Grundsatzentscheidung handelt. Derzeit werden IT-Aufgaben teilweise dezentral wahrgenommen. Hierdurch ist Personal, das über spezifische Detailkenntnisse der individuellen Bedürfnisse verfügt direkt vor Ort verfügbar. Dies führt aber dazu, dass an verschiedenen Stellen ähnliche oder gleiche Aufgaben wahrgenommen werden und ein übergreifender Blick erschwert wird.

Dem Gegenüber steht das Gesamtbild einer zentralen IT der Landeshauptstadt München, in dem methodische Spezialisierung und Professionalisierung durch Zusammenführung

von ähnlichen Themen Synergien erschließt. Das Vorhalten spezifischer Detailkenntnisse würde zugunsten des übergreifenden Blicks und dem Vorantreiben einer konsequent auf Plattformen basierenden Digitalisierung minimiert, so dass schließlich eine kosteneffizientere Leistungserbringung in der IT ermöglicht wird.

Um diese Ziele weiterhin erreichen zu können wird ein adjustierter Ansatz vorgeschlagen, der im Folgenden dargestellt wird.

3.1. Zukunftsbild

Neben der hochwertigen IT-Versorgung über leistungsfähige Services und der Implementierung von Methoden einer modernen Arbeitswelt (z.B. Scrum), wo Entwickler*innen (IT) und Product Owner (Fachbereich) eng zusammen arbeiten, müssen auch die Aspekte einer verstärkten Digitalisierung der LHM berücksichtigt werden.

Von einem professionellen IT-Dienstleister wird erwartet, dass dieser als kund*innenorientierter Digitalisierungsexperte und Innovationspartner agiert und umfassende Beratung anbieten kann.

Die Neustrukturierung des Eigenbetriebs it@M in die Bereiche „Infrastruktur, Basiservices und Support“ (IBS) sowie „Kundenmanagement“ (KM) war ein bedeutender Schritt in diese Richtung. Die im Jahr 2020 im IT-Referat gestartete „DevOps-Initiative“, mit der die Teilaufgaben Entwicklung (**Development**) und Betrieb (**Operations**) zusammengeführt werden, unterstützt ebenso dieses Zielbild: Diejenigen Menschen sind – soweit möglich – in einem Team vereint, die an denselben Themen für die Kund*innen arbeiten, egal ob in Entwicklung oder Betrieb.

Die Erfahrungen der Industrie zu DevOps und agilen Methoden zeigen, dass durch die neue, engere Zusammenarbeit passgenauere IT-Lösungen ausgeliefert werden können und erheblich höhere Zufriedenheit auf Kund*innen- und IT-Seite entsteht.

it@M setzt den kontinuierlichen Wandel zum Digital Service Provider der Landeshauptstadt München konsequent fort. In dieser Funktion stellt it@M auch Lösungen bereit, die das vollständige Spektrum digitalen Arbeitens umfassen: Eine hochwertige moderne sowie leistungsfähige IT-Infrastruktur sowie digitale Lösungen für die Geschäftsprozesse der LHM.

Die Zufriedenheit der Nutzer*innen, zu denen neben den Mitarbeitenden der Referate und Eigenbetriebe in zunehmendem Maße auch die Bürger*innen und Unternehmen zählen, ist ein zentrales Kriterium, mit dem sich der Erfolg der Entwicklung validieren lässt. Effizienz, Automatisierungs- und Digitalisierungspotenziale werden permanent überprüft, um die digitalen Services wirtschaftlich bereitstellen zu können.

Vor diesem Hintergrund wird in Abschnitt 3.5 ein allgemeines Vorgehensmodell skizziert, um das Zielbild zu erreichen.

Für den Bereich des Informationssicherheitsmanagements wird eine gesonderte Vorgehensweise festgelegt, die in Kapitel 3.6 dargestellt ist.

3.2. Ziel 1 - Service: Serviceangebote von it@M ausbauen und auf die Bedarfe der Referate/Eigenbetriebe hin optimieren

Als erstes Ziel erfolgt die Professionalisierung der bestehenden Services für die Referate, insbesondere im Bereich Kund*innenbetreuung und IT-Projekte inklusive der Ausarbeitung von Benchmarks, Key Performance Indicators (KPI), Service Level Agreements

(SLA) und eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP). Die Umsetzung soll sofort starten.

3.3. Ziel 2 - Prozesse: Effizienz / Qualität heben

Parallel dazu wird die Zielorganisation der GPAMs gemeinsam mit den Referaten und Eigenbetrieben definiert. Es wird analysiert, welche Aufgaben in den GPAMs generisch und damit zu welchem Zeitpunkt zentralisierbar sind und welche Aufgaben einen besonderen fachlichen Bezug haben und deshalb dezentral in den Referaten verbleiben sollten. Hieraus wird eine Stufenlösung zur Etablierung einer neuen Aufbau- und Ablauforganisation abgeleitet.

3.4. Ziel 3 - Erste Zentralisierungsschritte weiter gehen

Für das Themenfeld IT-Security soll die Umsetzung der Zentralisierungsschritte sofort beginnen.

3.5. Entscheidungsvorschlag

Die Entwicklung von it@M zu einem Anbieter digitaler und hochwertiger moderner Services wird in zwei Phasen forciert:

Phase 1:

In Phase 1, die sofort startet, erfolgt die Optimierung bereits bestehender Services auf Basis der Rückmeldungen der Referate und Eigenbetriebe mit dem Ziel, das Vertrauen in it@M zu verbessern.

Das interne Qualitätsmanagement wird intensiviert, so dass Fortschritt messbar transparent wird. Des Weiteren werden zeitgleich neue Services für die Bedarfe der Referate und Eigenbetriebe konzipiert und aufgebaut.

Bearbeitet werden unter anderem die Handlungsfelder Ticketbearbeitung, Projektumsetzungs- und Projektmanagementmethodik und Kundenbetreuung. Ziel ist dabei, die IT-Services so zur Verfügung zu stellen, dass die Referate und Eigenbetriebe ihre Leistungserbringung optimieren können. IT ist somit der Business Enabler für die Referate und Eigenbetriebe zur Optimierung der eigenen Serviceleistungen.

Im Rahmen dieser Weiterentwicklung werden bereits auch technische und organisatorische Grundlagen für die Umsetzung der Digitalisierung geschaffen, die Standardisierung im Bereich Arbeitsplatz voran getrieben, ein Business Partner / Business Enabler Modell ausgestaltet und das Kundenservice Dashboard entwickelt.

Begleitend hierzu erfolgt die Anpassung von wichtigen Prozessen sowie eine kontinuierliche Verbesserung bzw. Digitalisierung von IT-Prozessen, die Weiterentwicklung und Veröffentlichung von Qualitätsstandards sowie die Optimierung der Kund*innen-Kommunikation. Die von den Referaten und Eigenbetrieben gewünschte Fachnähe im IT-Referat wird ebenfalls kontinuierlich ausgebaut.

Parallel hierzu erfolgt in kooperativer Beteiligung der Referate und Eigenbetriebe die Analyse vorhandener Doppelstrukturen. In Anlehnung an das Vorgehen im Programm neoHR wird die Einrichtung eines von neoIT geleiteten aus Vertreter*innen der Referate und Eigenbetriebe, der Gesamtpersonalvertretung und des IT-Referats zusammengesetzten Arbeitsgruppe (vgl. „5 + 2“-Arbeitsgruppe) vorgeschlagen.

Vertreter*innen aus dem Kreis der sonstigen Personalvertretungen, der Gesamtschwerbehindertenvertretung, der GJAV, des Programms neoHR, des Programms digital4finance, der Gleichstellungsstelle für Frauen und Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* sind anlass- und themenbezogen zu beteiligen. Soweit es um spezifische Angelegenheiten einzelner Referate oder Eigenbetriebe geht, sind diese ebenfalls zu beteiligen.

In diesem Rahmen wird auch definiert, welche Strukturen in den Referaten und Eigenbetrieben erforderlich sind, um die Digitalisierung zu beschleunigen. Konkret wird ein Konzept für die Einrichtung von Digitalisierungsmanager*innen erarbeitet, das darstellt, wie Synergieeffekte besser genutzt und die Digitalisierung im Sinne der Digitalisierungsstrategie der Landeshauptstadt München voran getrieben werden können. Vorgeschlagen wird zudem die Konzeptionierung eines Key User Modells, das die Zusammenarbeit zwischen Fachbereichen und IT optimiert sowie unklare oder individuelle Strukturen vereinheitlicht.

Zusammen mit den Referaten und Eigenbetrieben wird ein gemeinsam getragenes Ergebnis erarbeitet, das den Abbau von Doppelstrukturen ermöglicht. Ziel ist es, die Effizienz und Qualität der Prozesse anzuheben.

Dazu soll die Zielorganisation gemeinsam mit den Referaten definiert werden. Generische und damit zentralisierbare Aufgaben werden definiert, ebenso wird abgewogen, ob Aufgaben fachlich besser in den Referaten zu verorten sind. Es soll eine Stufenlösung zur neuen Aufbau- und Ablauforganisation abgeleitet werden, die dem Stadtrat zur erneuten Beschlussfassung im Oktober 2022 vorgelegt wird.

Die fortlaufende Information und Kommunikation der Referate und Eigenbetriebe einschließlich der Mitarbeitenden zum Projektstatus wird durch unterschiedliche Beteiligungsformate gewährleistet. RIT-VM wird hierbei bedarfsorientiert unterstützen.

In Phase 2 erfolgt dann auf Basis der Beschlussfassung durch den Stadtrat der stufenweise Abbau bzw. die Konsolidierung erkannter Doppelstrukturen. Diese wird durch eine fortlaufende Überprüfung der Kund*innenzufriedenheit begleitet. Die Phase 2 erstreckt sich über die Jahre 2023 und 2024.

Über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg wird der Prozess durch vierteljährliche Qualitätsworkshops begleitet, an denen die Verwaltungsbeirat*innen, die Co-Referent*innen des IT-Referats und sowie die Stadtdirektor*innen der Referate bzw. die zweiten Werkleitungen der Eigenbetriebe und die Gesamtpersonalvertretung teilnehmen.

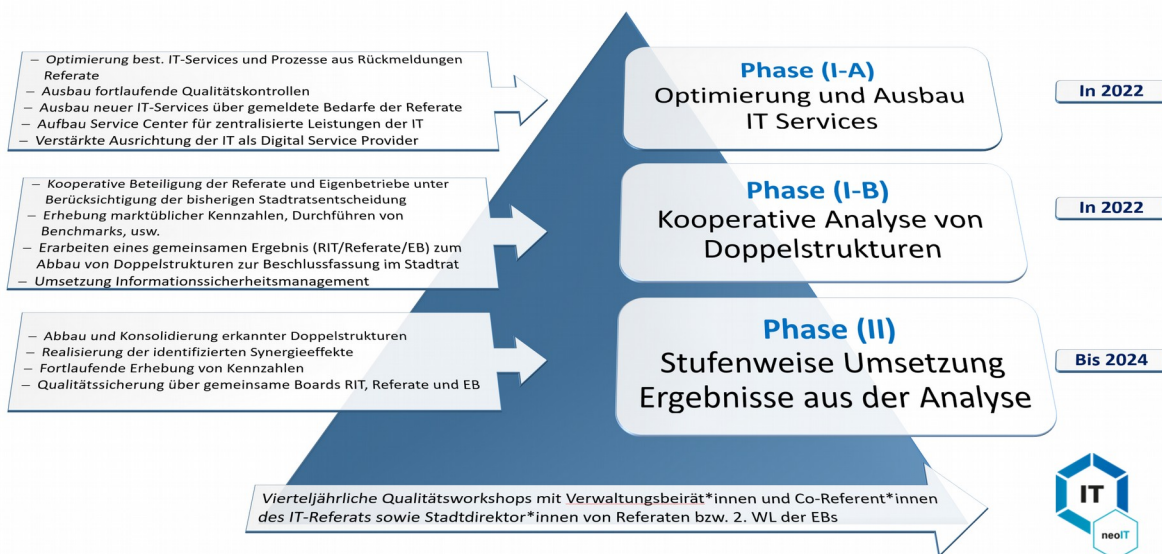


Schaubild 3: Vorgehensmodell

Alle Entwicklungs- und Umstrukturierungsprozesse in der Ausgestaltung des Leistungsschnitts 2.0 sind durchgängig auf Gleichstellungsrelevanzen und Gleichstellungswirkungen zu prüfen, um geschlechterbezogene Schief lagen zu vermeiden.

Entscheidungsvorschlag IT-Sicherheit

Im Rahmen des erstellten Umsetzungskonzepts im Informationssicherheitsmanagement (ISM) (vgl. Anlage 4) werden sowohl ein organisatorisches wie auch ein fachliches Zielbild für die Zentralisierung im ISM beschrieben. Weiterhin werden zu bearbeitende Konzeptbausteine in Form konkreter Maßnahmen zur Erreichung dieser Zielbilder definiert.

Diese Maßnahmen sind inhaltlich gebündelt in eine „personalrechtliche und Verantwortungsperspektive“ sowie in eine „fachliche Perspektive“. Im ersten Maßnahmenbündel werden z. B. Aspekte des Übergangs der Dienstaufsicht, der Anpassung des Aufgabengliederungsplans und auch der Erstellung von Dienst- bzw. Geschäftsanweisungen zur Regelung von Befugnissen adressiert.

Der zweite Bereich befasst sich darauf aufbauend mit sicherheitsspezifischen Inhalten, wie der Entwicklung einheitlicher Standards im dezentralen Informationssicherheitsmanagement über alle Referate der Stadtverwaltung hinweg.

Das weitere Vorgehen sieht vor, die konkreten Ausprägungen dieser Maßnahmenbündel im Rahmen der Pilotierung im MOR mit Blick auf einen stadtweiten Rollout der Ergebnisse (Blueprint) zu erarbeiten und zu verproben. Hierbei geht es um die Ausarbeitung und stadtweite Abstimmung einer konkreter Dienst- bzw. Geschäftsanweisung, die die Verortung eines / einer dezentralen Informationssicherheitsbeauftragten in den Einheiten regelt und etwa dessen / deren Einbindung in das Referat, notwendige Schnittstellen zu Referatsbereichen sowie seine / ihre konkreten Befugnisse im Referatskontext festlegt. Für diese regulatorischen Inhalte erfolgt im Anschluss eine stadtweite Abstimmung durch das ISM der LHM, um eine größtmögliche Standardisierung in den unterschiedlichen Themenbereichen zu generieren.

Im positiven Ergebnis dieser Aktivitäten entstehen dann z. B. konkrete regulatorische Vorgaben (im Verwaltungs- wie auch im Sicherheitskontext) sowie personalrechtlich abge-

stimmte Pläne zu Stellenübergängen, die stadtweite Akzeptanz aufweisen und die durch verwaltungsinterne Verfahren umgesetzt (Personaltransition) bzw. mit stadtweiter Verbindlichkeit (Verabschiedung Dienst- bzw. Geschäftsanweisung) versehen werden können.

Gemäß aktueller Planungen ist mit den angesprochenen Ergebnissen vor der Sommerpause 2022 zu rechnen. Eine entsprechende Information des Stadtrats erfolgt zeitnah im Anschluss.

3.6. Ausnahmen

Von der vorgeschlagenen Veränderung ausgenommen bleiben die in Anlage 3 definierten Bereiche.

3.7. Bewertung der Synergien und wirtschaftlichen Effekte

Im Rahmen der weiteren Ausarbeitung in Phase 1 erfolgt eine detaillierte Betrachtung der möglichen Synergieeffekte und der Wirtschaftlichkeit.

3.8. Personalmittel

Das Projekt kann mit vorhandenem Personal aus dem IT-Referat und dem POR umgesetzt werden. Die Unterstützung des RIT durch das POR mit internem Personal wird bilateral geklärt. Aufgrund der aktuellen Zeitplanung wird eine Verlängerung des Programms neoIT und der damit verbundenen Weiterbefristung der zugeordneten Stellen über 2022 hinaus nötig.

3.9. Sachmittel

Bis einschließlich 2022 unverbrauchte Projektmittel von neoIT sollen weitergenutzt werden. Die Restmittel setzen sich zusammen aus: BV 14-20 / V 09982, BV 14-20 / V 09983, aus BV 14-20 / V 12538 und ergeben eine Gesamtsumme von ca. 21 Mio. €. Die Verwendung wird aufgeteilt auf die Jahre 2023 in Höhe von ca. 12 Mio. €, 2024 in Höhe von ca. 7 Mio. € und 2025 in Höhe von ca. 2 Mio. €.

4. Beteiligungen / Stellungnahmen der Referate

Der Entwurf dieser Beschlussvorlage wurde allen Referaten und Eigenbetrieben, dem Gesamtpersonalrat, der Gesamtschwerbehindertenvertretung, der Gleichstellungsstelle für Frauen sowie der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung für LGBTIQ* zugeleitet. Das IT-Referat bedankt sich ausdrücklich für die zahlreichen Rückmeldungen.

Die Markthallen München, Stadtgüter München, Münchner Kammerspiele, das Baureferat sowie die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* haben Fehlanzeige gemeldet.

Die Gesamtpersonalvertretung, die Gleichstellungsstelle für Frauen, das Kulturreferat, das Referat für Klima- und Umweltschutz, das Referat für Stadtplanung und Bauordnung sowie das Personal- und Organisationsreferat haben zugestimmt bzw. die Beschlussvorlage mit Hinweisen positiv zur Kenntnis genommen. Von den Bereichen Direktorium, Münchner Stadtentwässerung, Gesundheitsreferat, Kommunalreferat, Abfallwirtschaftsbe-

trieb München, Kreisverwaltungsreferat, Mobilitätsreferat, Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie Sozialreferat sind Stellungnahmen eingegangen. Die Stellungnahmen wurden als Anlage 6 beigefügt, die eingegangenen Hinweise wurden in Anlage 5 zusammengefasst und kommentiert. Die Hinweise aus der Stellungnahme der Stadtkämmerei zu den fachlichen Themen wurden in der Beschlussvorlage berücksichtigt und werden bei der Ausgestaltung Beachtung finden.

Korreferentin und Verwaltungsbeiräte

Die Korreferentin des IT-Referats, Frau Stadträtin Sabine Bär, und der zuständige Verwaltungsbeirat von RIT-I, Herr Lars Mentrup und die Verwaltungsbeirätin von it@M Frau Stadträtin Judith Greif, haben einen Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

II. Antrag des Referenten

1. Der Stadtrat nimmt den Vortrag zur Notwendigkeit und den Zielen der weiteren Optimierung der IT zur Kenntnis.
2. Der Stadtrat beauftragt das IT-Referat, das beschriebene Vorgehen in Zusammenarbeit mit dem Personal- und Organisationsreferat umzusetzen und gemeinsam mit den Referaten und Eigenbetrieben Doppelstrukturen im Hinblick auf die in den GPAMs wahrgenommenen IT-Aufgaben zu analysieren. Das Ergebnis wird dem Stadtrat im Oktober 2022 zur Beschlussfassung vorgelegt.
3. Der Stadtrat beauftragt das IT-Referat, die beschriebene Vorgehensweise im Bereich Informationssicherheit bis zur Sommerpause 2022 umzusetzen und im Anschluss den Stadtrat über die Ergebnisse zu informieren.
4. Die weitere Ausgestaltung und Umsetzung erfolgt im Rahmen eines im Programm neoIT angesiedelten Projekts und findet unter enger, kooperativer Beteiligung der Referate und Eigenbetriebe statt. Die Aufgabenerfüllung der Referate und Eigenbetriebe wird dabei als Maßstab genommen.
5. Das Programm neoIT wird hierzu um drei Jahre bis 31.12.2025 verlängert. Bis einschließlich 2022 unverbrauchte Projektmittel von neoIT im konsumtiven Haushalt werden zur Umsetzung der noch nicht abgeschlossenen Maßnahmen von neoIT in den Jahren 2023 bis 2025 erneut in den Haushalt eingestellt. Die Anmeldung der entsprechenden Mittel erfolgt im Rahmen der Haushaltsplanaufstellungsverfahren für die Jahre 2023, 2024 und 2025 beim Produkt P42111220.
6. Der Stadtrat beauftragt das IT-Referat, jährlich über den Fortschritt des Projekts zu berichten.
7. Der Stadtratsantrag Nr. 20-26 / A 00642 „Städtische IT: Doppelstrukturen vermeiden – Zuständigkeiten klar zuordnen“ von SPD / Volt - Fraktion, Fraktion Die Grünen - Rosa Liste vom 11.11.2020 bleibt bis zum 31.12.2025 aufgegriffen.
8. Der Stadtratsantrag Nr. 20-26 / A 01547 „Digitalisierung vorantreiben und Digitalisierungsmanager*innen etablieren“ von der SPD / Volt – Fraktion, Fraktion Die Grünen – Rosa Liste vom 15.06.2021 bleibt bis 31.12.2025 aufgegriffen.
9. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Über den Beratungsgegenstand wird durch die Vollversammlung des Stadtrates endgültig beschlossen.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der / Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat / ea. Stadträtin

Thomas Bönig
Berufsm. Stadtrat

IV. Abdruck von I. mit III.
über die Stadtratsprotokolle

an das Direktorium - Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt

z. K.

V. Wv. - RIT-Beschlusswesen